

1. Gewaltschutzmeeting Frankfurt am Main

Grundlagen der Arbeit des Netzwerkes gegen häusliche Gewalt in Frankfurt am Main
14. und 15. Mai 2019



Eine interdisziplinäre Fachveranstaltung des Polizeipräsidiums Frankfurt am Main und
des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt am Main



1. Gewaltschutzmeeting Frankfurt am Main

Tag 2



15.05.2019

Tagungsort:

Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main

8:30 Uhr	Anmeldung und Stehcafé
9:00 Uhr	Begrüßung Frau Anke Siebert/Frau Daniela Geyer Grundsatz Kinder- und Jugendhilfe Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main
9:20 Uhr	Einteilung in die interdisziplinären Arbeitsgruppen
9:30 Uhr	Austausch anhand verschiedener Fragestellungen in Arbeitsgruppen
11:15 Uhr	Pause
11:30 Uhr	Präsentation der Arbeitsergebnisse im Rahmen einer Vernissage
12:00 Uhr	Offene Fragen und Austausch
Ca. 12:30 Uhr	Veranstaltungsende

Gruppe 6

1) Was läuft gut in der Kooperation?

- zeitnahe polizeiliche Meldungen + Zusatzinfo
- Verständnis für die unterschiedlichen Bereiche
↳ neues Bewusstsein
- gemeinsame Zusammenarbeit / Weibentwicklung

2) Wo liegen die Herausforderungen in der Kooperation?

- fehlende Kapazität d. Frauenhäusern
(„Warteliste“ 3)
- persönl. Hilflosigkeit / Grenzen / frustr.
- wenig rechtl. Schutzmaßnahmen f. Opfer
(Hinder)

3) Was sind unsere Anliegen zu diesem Thema?

- Weiterbildung / Fortsetzung
- Ansprechpartner / Rückmeldungen
- Erreichbarkeiten

WER macht WAS für WEN?

1) Was läuft gut in der Kooperation? ⑦

- Vermittlung der Betroffenen
- zeitnahe Mitteilung der Polizei an JA
- weitere Unterstützung der Polizei durch näheren Sachverhalt, Begleitung HB bei IO

2) Wo liegen die Herausforderungen in der Kooperation?

- Datenschutz
- unterschiedliche Aufträge & Handlungsmöglichkeiten

3) Was sind unsere Anliegen zu diesem Thema?

- mehr Ressourcen / Kapazitäten (Personal & Interventionsmaßnahmen)
- Konzept für Hochrisikofälle

1) Was läuft gut in der Kooperation?

+ regelmäßiger Austausch mit dem Polizeirevier + JGH

+ gute Kooperation mit Polizei + Ordnungsdienst

+ guter Austausch mit dem Jugendamt

+ Feedback aus den Beratungsstellen (mit Einwilligung)

+ Polizeimeldung standardisiert + guter Informationsfluss

+ Hauskonferenz JGH mit Polizei + Staatsanwaltschaft + freie Träger

2) Wo liegen die Herausforderungen in der Kooperation?

² Erreichbarkeit
fehlende Kontaktdaten

² verzögerte Informationsweitergabe

² hohe Fluktuation

² Transparenz

Institutionen (wer macht was?)

² Unsicherheit
Datenschutz

3) Was sind unsere Anliegen zu diesem Thema?

³ Netzwerk-Map
↓
Grundsätze erstellt

³ Transparenz
↓
Datenschutz

³ mehr Zeit für
Netzwerkarbeit

1) Was läuft gut in der Kooperation? (5)

- ⊖ Kurzer Dienstweg !? (lokal unterschiedl.)
- Eigenschutz

2) Wo liegen die Herausforderungen in der Kooperation?

- Personalrotation
- ⊖ Datenschutz / gesetzliche Schranken / Schweigepflicht
- ~~Vorurteile~~ Vorurteile
- Feedback (↔) ⊖ Bekannt werden der fest. Netzwerke
- Selbst aktiv werden
- Kooperationspartner ?! (intern/extern) ISEI
- ⊖ Kurzer Dienstweg - zeitliche Absprache /

3) Was sind unsere Anliegen zu diesem Thema?

- ⊖ Fehlendes Wissen über Aufgabenbereich
- ⊖ Feedback (↔) / Transparenz
- gemeinsame Fortbildung / Austausch, Arbeitskreise
- Teilnehmergez. mit Aufgabenbereiche / Kontakte
- ⊖ Netzworkebau (Bekannt sein)

1) Was läuft gut in der Kooperation?

- VORHANDENE KOOPERATION
- GRÖßERE SENSIBILITÄT V. ALLEN BETEILIGTEN
- HSL GENAU & KINDESWOHLBEFÄHIGUNG
- KURZE NEIGE, KINDER & JUGENDSCHUTZLEITEN SES JET

2) Wo liegen die Herausforderungen in der Kooperation?

- DATENSCHUTZ
- VERTRAUFRAGE DES JUGENDAMTES
- ZUSTÄNDIGKEIT, WECHSEL DER ZUSTÄNDIGKEIT
- KONTINUITÄT DER BERATUNG
- TRANSPARENZ: JEIN ANTRÄGE DER UNTERSCHIEDLICHEN INSTITUTIONEN

3) Was sind unsere Anliegen zu diesem Thema?

- MGL. SCHNELL MIT FAMILIE TEIL IN KONTAKT TRETEN ZU KÖNNEN
- SCHNELLE MITTEILUNG DA GENAUKEIT (SOWJ MEDDUNG)
- ALLE BETEILIGTEN HABEN DAS AUGENMERK/BLICK AUF DIE KINDER

GRUPPE 9

3. GENAU (NICHT) GEGEN KINDER NICHT BAGATELISIEREN

GENAU GEGENEM NICHT BAGATELISIEREN

7. DAS MITERLEBEN VON HSL GENAU V KINDERN NICHT BAGATELISIEREN

1) Was läuft gut in der Kooperation?

Verlässlichkeit; Unkompliziert & Schnelligkeit; persönlicher Kontakt; konkret + schnelle Infos (bspw. v. Polizei) → schnelle Reaktion möglich; inhaltlicher Austausch zum Thema → Kenntnis über Rolle + deren Grenzen d. Kooperationspartner; gemeinsames Ziel + Kräfte bündeln; Perspektivenwechsel

2) Wo liegen die Herausforderungen in der Kooperation?

Personenabhängigkeit; Zeit; Verständnis + Kenntnis f. Aufgaben & Rolle der Kooperationspartner; Übergangsphasen; Kontinuität; Kapazitäten; gemeinsame Sprache; hohe Fluktuation; Bereitschaft zur aktiven Beteiligung; Datenschutz + Auswirkungen auf Kooperation (v.a. auf persönlichen Kontakt); "to go the extra mile"; AnsprechpartnerInnen finden; mangelnde Gelder & Personal

3) Was sind unsere Anliegen zu diesem Thema?

gemeinsame Schulungen, Fortbildungen etc. (f. d. Neuen, f. d. gemeinsame Sprache, etc.); flächendeckende Kooperation/Netzwerk; Wie Kooperieren im Sinne der Betroffenen (Perspektivenwechsel); Mut + Position beziehen

1) Was läuft gut in der Kooperation? (2) + (3)

Telefonlisten vorhanden oder wissen, wen man anrufen kann!

Unbürokratischer Austausch
Grundgedanke: Hilfenand

Verständnis für andere Professionen, Anfragen "auf Augenhöhe"

2) Wo liegen die Herausforderungen in der Kooperation?

Wer ist der richtige Ansprechpartner?
Wer ist wo für was zuständig?

Unterschiedliche Aufträge der Professionen bei Kooperation
Zuständigkeit dabei beachten!

Datenschutz?
klare Regeln - Strukturen
(Email / Fax) (Schulung)

3) Was sind unsere Anliegen zu diesem Thema?

mehr Posa in Polizeiberichten
Bitte, bitte!
(sagen nichts mehr als Tarnschild)

Landkarte
wer ist wo für was zuständig?
! Sprachkultur

Optimierung der Zusammenarbeit mit Ethiken
Praktikabilität?

Verschiedene Schutzaufträge
innerhalb/ außerhalb Institution

Was läuft gut in Kooperation?

- persönl. Erreichbarkeit der Ansprechpartnerinnen
- gemeinsame erste Gespräche mit Kooperationspartnern + Klienten führen
- Anmeldung der Klienten
- Vorgehensweise kennen / klären in Friedenszeiten
- Austausch auf "kurzen Weg"

Herausforderungen?

- Datenschutz
- Zeit u. Arbeitsbelastung
- Nicht-Erreichbarkeit
- + Wer hat welche Aufgabe? (Grenzen!)
- Kapazitäten f. Betroffene
- Anlaufstellen f. Männer
- Umgang mit Schwangeren (§ 9a)

Unsere Anliegen zu diesem Thema?

- + Austausch soll fortgeführt werden!
- Aufklärung + Prävention (f. Kinder an Schulen ...)
+ Mütter
- + Unterbringungsmöglichkeiten

Grundidee
Milestones

1/ Kooperation läuft gut aufgrund von persönlicher Kontakten abgestimmt

Intensive Zusammenarbeit = kurze Distanz
fallbezogener Informationsaustausch

2/ transparent Institutionen (wer weiß was?)
Wer ist so ein richtig Austauschpartner? (Landkarte)

3/ fehlendes Wissen über Aufgaben - Listen, Aufgaben, Teilnehm d. Netzwerke

2/ Unsicherheit Datenschutz

3/ Stolpersteine Datenschutz

Datenschutz

Datenschutz / gesetzl. Schutzpflicht

REGELMÄßIGER INTERDISZIPLINÄRER AUSTAUSCH

regelmäßiger Austausch sinden ein Netzwerkpartner*innen

WER? MOCHT WAS? für WEN?

Verständnis für die unterschiedl. Bereiche

3/ Verständnis, Kenntnis + Engagement d. Koop. durch Partner/innen - Kontakte pflegen

3/ kontinuierliche Kooperation - Potential nutzen + ausbauen

Austausch soll gefördert werden!

Austausch auf kurzem Weg

ALLE BEREICHEN HABEN DEN ZIEL FÜR DIE KINDER

Wer hat welche Aufgaben (Spezial)

2/ Netzwerke offen auch mit Sachverständigen*innen

2/ Netzwerk - Map -> Grundriss erstellen

Bewusstsein der Thematik bekannt

NETZWERKE WERDEN 2 ANFASSEN

Kapazität / Kostendeckung
Freiwilligkeit / Commitment - Zeit
Wenig Netzl. Spickversprechen
↳ pers. Hilfbereitschaft - system. Evaluation

Unterstützung angestrebt werden

Grundgedanke
& Milanovic

ALLE BETEILIGTEN
HABEN DEN FLUSS FÜR
SICH NICHT

Bewusstsein der
Thematik bekannt

Datenschutz

1) Unsicherheit
Datenschutz

2) Stolpersteine
Datenschutz

Datenschutz /
gesetzl. Schweigepflicht

1) Kooperation schafft
gut. Auf Grund von
persönliche Kontakte
über soziale

Inklusiv Zusammenhalt
& kurze Distanzweg

WER? macht WAS?
für WEN?
Wie ist das möglich
Austauschpartner
(Landkarte)

1) Netzwerk-Map
→ Grundriss erstellt

2) Transparenz
Instruktionen
wer macht was?

Wer hat welche
Aufgaben (Grenzen)?

3) Fehlendes Wissen
oder Projekte
- existieren Aufgaben
d. Datenbasis

Kapazität + Wandel
Frauenhäuser
(Kommune, etc...)

Unterbringungs möglich
keiten

Wenig mittel. Informationsniveau
& Hilfestellung
- geben
- Fortschritt

1) Netzwerke überwinden
& Themen-Struktur

2) Kontinuierliche
Kooperationen
Potential nutzen + aus-
bauen

3) Verständnis, Kennen-
+ Engagement & Koop-
erationspartnerInnen
- Kontakte pflegen

REDFILIE
KAPAZITÄT
AUSBAUEN

Austausch
zoll
folgt nicht unbedingt

Austausch
auf. Aus dem Weg

1) Netzwerke erken-
nen sich mit
Subjektive Themen

Verständnis für die
andere. Bereiche

regelmäßige Austausch
zwischen den
Netzwerkpartnern

Informationsaustausch

2) Regelmäßige
Kommunikation
AUSTAUSCH

2) Regelmäßige
Kommunikation
AUSTAUSCH